

Highlights von der Internationalen Aids-Konferenz in Mexiko - August 2008

HIV ist ein Virus, kein Verbrechen

Dieses Statement von Edwin Cameron, dem offen mit HIV lebenden Richter am obersten Gerichtshof in Südafrika, beschreibt den Geist der Konferenz sehr gut. Es ging um Menschenrechte: Um das Recht von HIV-positiven Menschen, frei reisen zu können - ca. 70 Länder verhängen immer noch Einreiserestriktionen; um das Recht, sein Leben selbst zu bestimmen und als Sexualarbeiterin nicht in den Untergrund getrieben zu werden, sondern freien Zugang zu allen Gesundheitsdiensten zu haben, um sich selbst und die Klienten schützen zu können; um das Recht homosexueller Gruppen in Afrika auf akkurate HIV-Information und geeignete Gesundheitsdienste, da 7 von 10 Ländern mit hohen Infektionsraten unter Männern, die Sex mit Männern haben, Homosexualität verbieten. Und es ging um das Recht, als HIV-positiver Mensch nicht unter Generalverdacht zu stehen, das Virus in der Welt verbreiten zu wollen und deshalb drakonischen Gesetzen zu unterliegen, die zu einer Verstärkung von Stigma beitragen und Menschen davor abschrecken, sich testen zu lassen.

Prävention und Behandlung gehören untrennbar zusammen

Auf zwei Menschen, die Behandlung mit ARVs erhalten, kommen fünf Menschen, die sich neu infizieren. Diese Erkenntnis führte dazu, dass die Prävention bei dieser Konferenz einen großen Raum einnahm, aber auch dazu, dass Prävention und Behandlung nicht mehr als entweder/oder sondern als zwei wichtige und untrennbare Säulen der HIV-Bekämpfung gesehen wurden.

Wie kann man in der Prävention Fortschritte machen? Das Schlagwort war: Kombi-Prävention. Die männliche Beschneidung ist ein Element, das jedoch nur in Kombination mit Kondomen wirklich Schutz bietet. Hoffnung besteht weiterhin, dass Mikrobizide eines Tages erhältlich sein und Frauen einen gewissen Schutz bieten werden. Die zweite Generation von Mikrobiziden, die auf ARVs beruhen, geht nun in die Testphase. Leider sind auch nach 15 Jahren weiblicher Kondome diese noch lange nicht überall erhältlich und bezahlbar - für 467 männliche Kondome wird nur ein weibliches Kondom weltweit produziert.

HIV-positive Menschen, die unter erfolgreicher Behandlung stehen, sind weniger infektiös. Jedoch erhalten noch immer nur 30 % derer, die eine Behandlung benötigen, diese auch. Deshalb müssen die Anstrengungen in die Behandlung auch aus Präventionsgesichtspunkten intensiviert werden. Dafür sind billigere Medikamente der neuen Generation notwendig. Die Gespräche, die das Aktionsbündnis mit der Pharmaindustrie in Mexiko führte, zielten in diese Richtung.

Was fehlte?

Die wichtige Patentfrage in der Medikamentenversorgung kam nur in Randveranstaltungen vor - hier muss bei der nächsten Konferenz in Wien im Juli 2010 ein größeres Gewicht gesetzt werden und hier sollte auch das Aktionsbündnis zusammen mit den österreichischen KollegInnen aktiv werden.

Astrid Berner-Rodoreda

Sprecherin im Aktionsbündnis gegen AIDS und Beraterin für HIV bei Brot für die Welt